

Jožef, gl. zast. »Unio catholica«; 47. Ravnihar Frančišek, dež. knjigovodja; 48. Ravnikar Ljudevit, c. kr. dež. sod. svetnik; 49. Razinger Anton, mestni učitelj; 50. Rohrmann Viktor, tvorničar; 51. Souvan Frančišek, veletržec; 52. Strohmayr Rajko, železn. uradnik; 53. Svetek Anton, c. kr. rač. revident; 54. Svetek Ivan, železn. uradnik; 55. Šešek Ivan, mag. tajnik; 56. Trstenjak Anton, kontrolor m. hran.; 57. Valentinčič Ignacij, gl. zast. »Austrie« in »Concordie«; 58. Vesel Kajetan, c. kr. rač. revident; 59. Vohinec Fr., železn. uradnik; 60. Vrabec Matija, c. kr. fin. uradnik; 61. Zagorjan Anton, notarski uradnik; 62. dr. Zupanec Jernej, c. kr. notar; 63. dr. Zupanec Frančišek, c. kr. zdravstveni koncipist; 64. Zupančič Filip, stavb. mojster. — *F. Podporni društveniki zunanji:* 65. Brce Anton, župnik v Šent-Lambertu; 66. dr. Ipavec Benjamin, zdravnik v Gradci; 67. Novak Jan., c. kr. rudn. nadsvetnik v Idriji; 68. Novak Mihael, c. kr. okr. sodnik v Kostanjevici; 69. Plantan Ivan, c. kr. notar v Rádovljici; 70. Podkrajšek Frančišek, načelnik postaji na Savi; 71. dr. Sernec Jožef, odvetnik v Celji; 72. dr. Žizek Anton, zdravnik v Vojniku.

Aškerc v nemškem prevodu. Ob svojem času smo obljubili, da priobčimo dve Aškercjevi romanci, kateri je izborno na nemški jezik preložil g. *Anton Funtek* ter ji objavil v »Laibacher Zeitung« z dne 9. malega travna t. l. Evo ju!

Des Sängers Grab.

Hier also die Stätte, wo einsam er ruht, Wo Frieden gefunden sein wallendes Blut; Der Name, er steht auf dem Steine, Kein Zweifel, er ist's, den ich meine!	Spriesst, Blumen, empor aus dem Herzen, Lasst klingen verhaltene Schmerzen!
Wohl lange, wohl lange schon ruhet er hier Und doch ist's, als stünde er wieder vor mir So, wie er gelebt und gewesen, So, wie ich in Schriften gelesen . . .	»Und wenn ich geschlafen Jahrhunderte lang, Lasst tönen, lasst duften den hehren Gesang Hoch oben in Lüften, den blauen. Tief unten auf blühenden Auen . . .«
Im Garten des Klosters, da stand wohl ein Baum, Da träumte er sinnend so mancherlei Traum, Die Vöglein, sie kamen von ferne, Die Blümlein, sie lauschten so gerne!	Doch da er gestorben in einsamer Zell', Nicht konnte er ruhen im Garten, so hell. Musst' schlafen im Kirchlein alleine, Tief unter dem marmornen Steine.
»Maria, die Jungfrau, pries allzeit mein Mund, Will singen andere Lieder zur Stund'; Hört, Vöglein, euch will ich vertrauen, Euch, Blümlein auf sonnigen Auen!	Und was er gesungen, der träumende Mann, Wie könnte es tönen am Grabe fortan? Nicht können die Vögel es singen, Nicht kann es aus Blumen erklingen . . .
»Ein wunderbar Sehnen das Herz mir durch- zieht, Ich darf es nicht singen, das herrlichste Lied, Und kann es doch nimmer verdrängen, Es würde die Brust mir zersprengen!	Und dies nun die Stätte, wo einsam er ruht, Wo Frieden gefunden sein wallendes Blut? Sein Name, er steht auf dem Steine, Kein Zweifel, er ist's, den ich meine!
»Doch wenn ich gestorben, dann, Vöglein ihr all', Lasst über dem Grabe erklingen den Schall;	In üppigem Haine sein Grabmal nun steht, Von Bäumen beschattet, mit Blumen besät, Und mitten im Walde darinnen, Da stehen des Klosters Ruinen.
	Wohl brausten die Stürme vernichtend einher, Auf dass sich erfülle des Sängers Begehr,

Auf dass er im Grabe noch höre
Der Vögel berückende Chöre . . .

Es jauchzen viel Stimmen im sonnigen Licht,
Die Vöglein, sie singen des Mönches Ge-
dicht,

Und wie so die Töne erklingen,
Versteh' ich dies Sagen und Singen . . .

Es klagt von vergeblicher Hoffnung der Sang,
Er seufzt von verlorener Freiheit so bang:
Wie Hoffnung so jählings entschwindet,
Wie Freiheit sich nimmermehr findet . . .

Der Hofnarr.

»Lehne nicht so einsam träumend,
Edler Ali, weiser Ali;
Sieh, es woget laute Freude
Buntbewegt im lichten Saale.

Siehe nicht so stille träumend;
Sieh, es fliegen hin die Paare,
Fürstensöhne, Fürstentöchter
Schwingen sich in leichtem Tanze.

Weiser Ali, welterfahren,
Sage wohl, an welchem Hofe
Sahst du solche Pracht erglänzen,
Solcher Feste Glanz und Hoheit?

Feurig spielen Diamanten
In Sultanens Diademe;
Es verlangt mich zu erfahren,
Wo ein schön'res Spiel zu sehen.

Weiser Ali, gibt es Ketten,
Goldne Ketten, schwerer wiegend,
Als sie heute Jusuf Pascha
Trägt, im Staatsgewande blitzend?

Und die feenhaften Trachten!
Ja, wo gibt es derlei Seide,
Wie an meinen Odaliskens?
Wo Costüme also reizend?« . . .

Auf fährt Ali traumverloren,
Steht dem König Red' und Antwort;
Lustig klingt die Schellenkappe,
Spöttisch grinst sein Satyrsantlitz.

»Steine sah ich heller spielen,
Perlenreihen reiner sprühen,
Kleiderstoffe reicher strahlen,
Kettenbande schwerer drücken!

Nicht in fremder Herren Länder,
Nah genug kannst du erfahren,
Dass dein Narr, der weise Ali,
Wahres nur dir offenbaret.

Theurer als die Staatsgewänder
Sind die rauhen Bauernkleider,
Da durch schwere Händearbeit
Jedermann sie trägt zu eigen.

Schwerer als die goldnen Ketten,
Welche jene Gecken schmücken,
Herr, es sind die Slavenbande,
Die mein Volk zu Boden drücken!

Hell're Perlen willst du sehen?
Thränen sind's von Millionen,
Herr, sie fallen deinetwillen,
Der du schwelgst in üpp'ger Hoffahrt.

Und die schönsten Diamanten —
Ja, sie sind's, die Tropfen heilig,
Ihm von heisser Stirne rinuend,
Der da kämpft ums Brot der Seinen!«

Šolska poročila leta 1890. Bira po šolskih poročilih letošnjega leta ni posebnost obilna. Ravnateljstva srednjih šol so — izvzemši rudolfovsko — izdala poročila, ki nam podajajo večinoma strogo znanstvene nemške razprave, vodstva ljudskih naših šol so pa objavila šolska naznanila, ki navadno ne obsezajo ničesar drugega nego imenik učiteljskega zbora in učencev in suhoparni šolski letopis. Pač pa je spomina vredno »Letno poro-